
Bearbeiter: Hubertus Franke
E-Mail: hubertus.franke@smul.sachsen.de
Tel.: 0351 2612-8302; Fax: 0351 2612-8099
Redaktionsschluss: 04.10.2012

Blütenmumien an Rosen

Gartentipp Oktober 2012

Im Verlauf der Abblüte des 2. Flors unserer Rosen im Herbst entstehen besonders bei gefüllt bis stark gefüllten Rosen sogenannte Blütenmumien. Durch Regenfälle oder Nebel verkleben die Blütenblätter miteinander und können so oft auch bei nachfolgender Trockenheit nicht mehr abrieseln. Nicht nur dass der Anblick unschön ist, es können sich an und in diesen anhaftenden Blüten gefährliche Pilzkrankheiten ansiedeln.

Grauschimmel (*Botrytis*) ist eine der Krankheiten, die durch Kälte und Nässe entstehen kann und dazu führt, dass Knospen sich nicht öffnen bzw. deren Entwicklung negativ beeinflussen. Aber auch andere Pilzsporen bekannter Rosenkrankheiten wie die vom Sternrußtau, Echtem Mehltau, Rosenrost und weitere können sich in den Überbleibseln der Blüten konzentrieren. Sie finden dort ideale Bedingungen zum Überwintern, um im kommenden Frühjahr unsere Rosen auf's Neue zu infizieren.

Die „Gesetze“ des Rosenschnittes bleiben erhalten: Sommerschnitt an Rosen bei bestimmten Rosentypen wie zum Beispiel Edelrosen oder Beetrosen, genereller Rückschnitt der Rosen über den Boden erst im Frühjahr, wenn keine stärkeren Fröste mehr zu erwarten sind.

Um jedoch zeitige Pilzinfektionen einzudämmen, sollten die im Herbst entstandenen Blütenmumien vor Frostbeginn konsequent entfernt werden. Dazu genügt ein leichter Rückschnitt kurz unterhalb der Blütenstände. Gleichfalls sollten sichtbar mit Krankheiten befallene oder verletzte Triebe abgeschnitten werden.



(Fotos: Franke, LfULG)